



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Am dreißigsten Jahrestag nach dem Tode meiner Mutter von J. Gaudenz v.
Salis-Seewis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Viel Töchter bringen Geld und Gut,
Sind zart am Leib und Stolz am Muth;
Du aber meine Kron' und Zier,
Gehst wahrlich ihnen allen für.

Was hilft der äußerliche Schein?
Was ist's doch, schön und lieblich sein?
Ein Weib das Gott liebt, ehrt und scheut,
Das soll man loben weit und breit.

Die Worte, die sie hier verricht,
Sind wie ein schönes, helles Licht;
Sie dringen bis zur Himmelsport',
Und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard.

Am dreißigsten Jahrestage nach dem Tode
meiner Mutter.

Du meine Mutter einst und Mutter auch noch
drüben,
Dort, wo kein Tod mehr ist, wo keine Thräne
rinnt,
Dein denkt dein Sohn, der hier so lang' zurückge-
blieben,
An Jahren alternd, — doch im Innern treues
Kind.

Oft wenn mein Abendroth schon Herbstgewölke trüben
Erscheinen jene mir, die längst vollendet sind
Und mahnen, daß auch bald mein höh'res Sein be-
ginnt,
Wo meine Hülle soll in deiner Gruft zerfliehn.

Wie als geboren dir im Mutterarm' ich lag
Und schmerzverlächelnd noch dein Blick auf mir ver-
weilte,
Erst Mitleid, Hoffnung dann aus deinen Zügen sprach:

So wenn des Todes Nacht sich schwer vor mir zer-
theilte,
Empfange meinen Geist, der liebend zu dir eilte.
Durch Dunkel geht die Bahn, die Herrlichkeit da-
nach! —

J. Gaudenz v. Salis-Seewis.

Die beiden Schwestern.

Es kamen zwei Schwestern vom Himmel her-
nieder,
Umtönt von den Klängen entzückender Lieder.
Die Eine verherrlicht mit herrlichem Glanz,
Von leuchtenden Strahlen ein strahlender Kranz.
Die Andre war sanft, wie die Sitte der Hirten,
Sie trug eine Krone von Rosen und Myrthen;